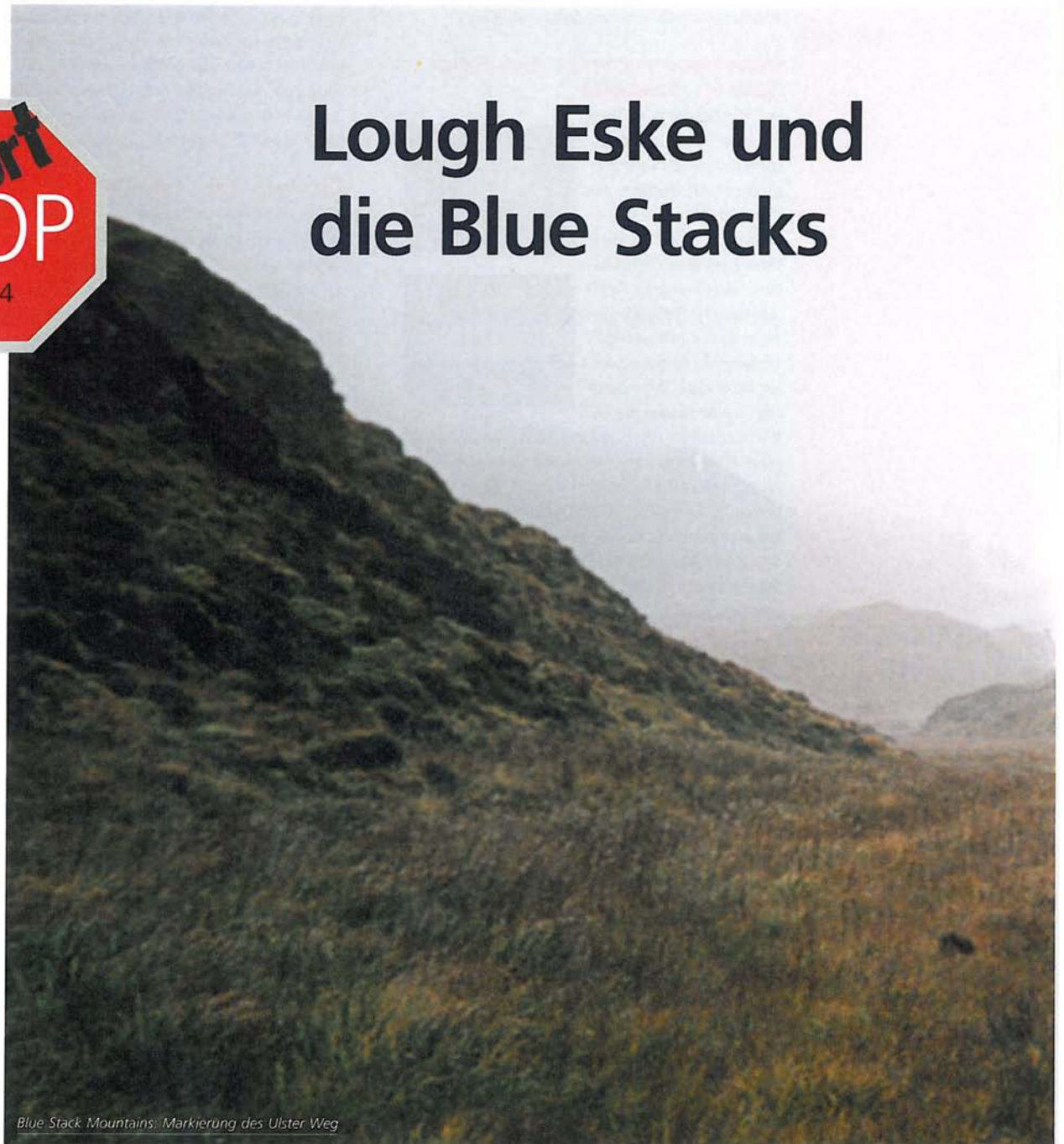





# Lough Eske und die Blue Stacks



*Blue Stack Mountains: Markierung des Ulster Weg*



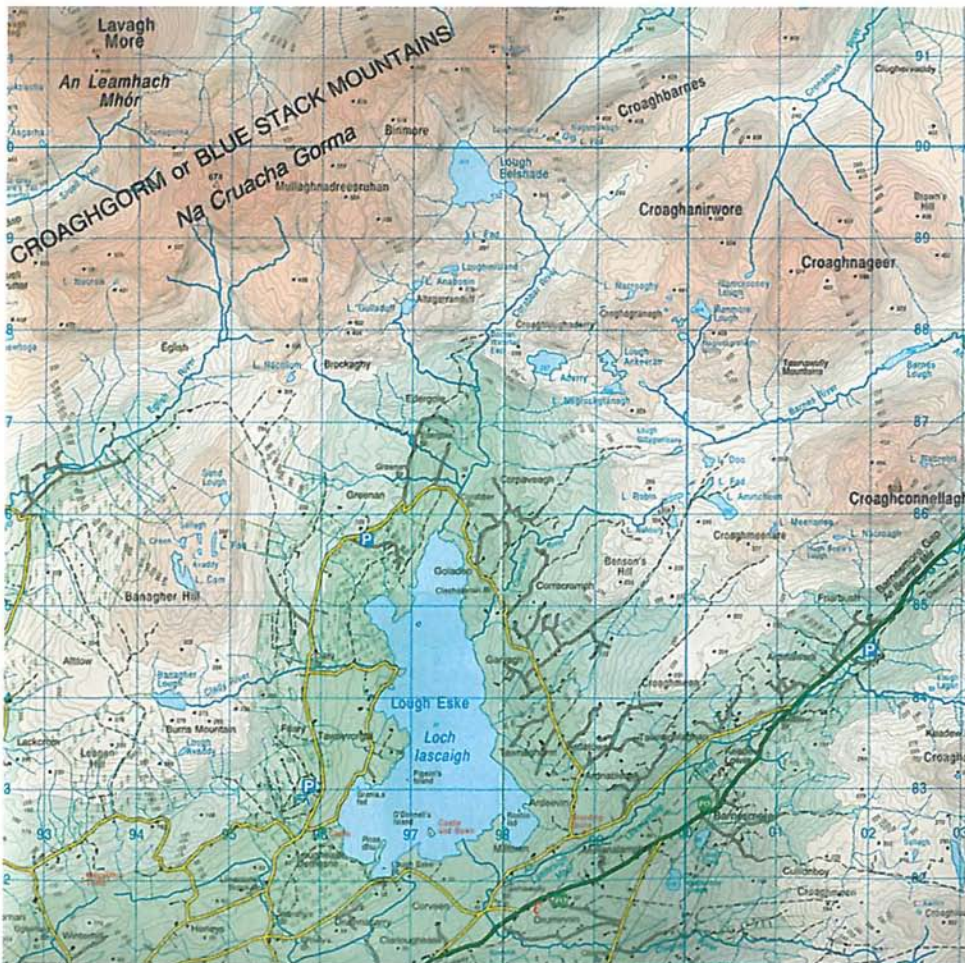
**... einmal** angenommen, Sie befinden sich in Donegal, vielleicht sogar in der dunklen Jahreshälfte, und Sie erwischen einen dieser trüben, öden Tage, an denen es von morgens bis abends unablässig vor sich hinregnet ...

Alles ist düster, patschnaß, dunstverhangen. Nein, wünschen wollen wir das der geschätzten ij-Leserschaft nicht, aber nur mal angenommen, es passiert halt einfach - soll ja vorkommen. Was fangen Sie mit einem solchen Tag an? Eigentlich stehen zwei Auswege zur Wahl; der eine ist der Rückzug (unter die Bettdecke, an ein kuscheliges Kaminfeuer, in ein spannendes Buch oder notfalls sogar nach Hause); der andere Ausweg ist die Flucht nach vorn, vom Re-

gen in die Traufe, und diese zweite Variante soll uns in dieser Short-Stop-Folge ein bißchen beschäftigen. Unser Vorschlag für einen solchen pissigen Tag lautet nämlich: gehen Sie aufs ganze und wandern Sie in die Blue Stack Mountains! Die Blue Stacks, das wissen immer noch nicht sehr viele Irland-Touristen, sind ein moorüberzogener Höhenzug im südlichen Donegal, nur einen Steinwurf nördlich von Donegal Town. Daß sie sehr viel weniger Besucher an-

ziehen als die schroffen Küstengipfel im äußersten Südwesten Donegals oder die Derryveagh Mountains (mit dem majestätischen Errigal als Höhepunkt) weiter im Norden, hat durchaus seinen Grund, denn die Blue Stacks sind weder schroff noch majestätisch. Im Gegensatz zum Quarzitgestein der nördlicheren Berge (das dem Errigal seinen adretten weißen Anstrich verleiht) ist es hauptsächlich Granit, aus dem die Blue Stacks geformt sind, fast überall allerdings überzogen mit einem Pelz aus Mooren und Heide. Die Hügel und Berge sind abgerundet und oft kaum zu unterscheiden; viele von diesen unauffälligen und von den meisten Augenzeugen vermutlich als langweilig empfundenen Gipfeln tragen noch nicht einmal Namen, sondern werden auf den topographischen Karten anonym nur mit ihrer Höhe bezeichnet; Spitzenreiter ist ein Berg, der offiziell nur als „Point 641m“ bezeichnet wird, in der Gegend aber allgemein als „Blue Stack“ bekannt ist - wer läßt sich davon verwirren? Verwirrend ist im Gebiet der Blue Stacks (die manche Leute lieber als Croaghgorm Mountains bezeichnen) nicht nur die Namensgebung, sondern auch die Topographie als solche.

Im Zentrum dieses weiten Areals gibt es keinerlei menschliche Ansiedlung, keine Straßen und fast keine erkennbaren Wege, keine Zäune oder Mauern und auch sonst nichts, was darauf hindeutet, daß sich schon jemals Menschen in diese Ödnis vorgewagt hätten. Stattdessen gibt's (zumindest auf den ersten Blick) nur öde Leere: ein Wirrwarr scheinbar immergleicher Hügel und Senken, bewachsen mit struppigem Moor- und Heidegesträuch, und außerdem



überall: Wasser, Wasser, Wasser in fast jeder Form. Kleine Pfützen, Teiche, Tümpel sprengeln das ganze Gebiet, und wenn nicht zufällig gerade eine gänzlich ortsuntypische Dürreperiode herrscht, tritt man auch da, wo man die Nässe nicht gleich sieht, überall nur in Matsch und Modder hinein, der sich unter dem Pflanzenpelz versteckt. Wer etwas genauer hinsieht, wird freilich in all diesem offensichtlichen Einerlei dann doch so manches zu unterscheiden vermögen. Zwischen Heidekraut, Brennnesseln und Moorgras verbergen sich seltenere Pflanzen wie etwa der Sonnentau oder das Fettkraut (beides sind fleischfressende Pflanzen, die sich von Mücken und sonstigen Insekten nähren, die sich hier vortrefflich vermehren); in etwas geschützteren Lagen sprießt auch mancherlei Buschwerk, das vor allem aus Schwarzdorn, Eber-

*Dunst und Wasser*



esche und Hasel besteht. Auch die Fauna ist nicht ganz so eintönig, wie sie zunächst scheinen mag; neben den allgegenwärtigen Kaninchen gibt es in den Blue Stacks auch Füchse, Hasen und schätzungsweise zwanzig bis dreißig Rothirsche; in der Dämmerung fliegen Fledermäuse herum, und wer scharfe Augen hat, entdeckt vielleicht auch einmal die eine oder andere Eidechse, die auf Libellenfang geht, wenn die Sonne ein bißchen Wärme hervorzaubert. Seltener zu sehen bekommen wird man die etwa 10 Zentimeter langen Wassermolche, die sich gern unter den unzähligen Felsen zwischen den Tümpeln verbergen.

Der Wassermolch ist ein amphibisch lebendes Tier, das sich an Land ebenso wohlfühlt wie im Wasser - und man ist versucht, zu sagen, daß der Mensch ohne diese Fähigkeit kaum passend ausgerüstet ist, um sich in den Blue Stacks bewegen zu können. Ohne eine genaue Karte, einen Kompaß und einen gewissen Orientierungssinn sollte sich niemand in das weglose Terrain vorwagen, schon gar nicht allein und erst recht nicht bei dauerfeuchter Witterung, wenn Wolken und Nebel sich herabsenken und man nur noch bis zum Fuß des nächsten Hügels zu sehen vermag (der natürlich exakt so aussieht wie jeder andere Hügel Fuß weit und breit).

In das Gebiet der Blue Stack Mountains sollte sich, wer Interesse an solchen wüsten Trieflandschaften und den von ihnen transportierten Einöd- und Urweltstimmungen hat, langsam und schrittweise vorarbeiten - und so gesehen ist diese Gegend eigentlich überhaupt nichts für



einen Short Stop. Aber eine Möglichkeit zu einem Short Stop gibt es dennoch, eine Anschmeckmöglichkeit, die einen ersten Einblick in das weite Gebiet ermöglicht und bei der die Gefahr, schon nach wenigen Schritten in der weglosen Wildnis verlorenzugehen, einigermaßen gering ist. Und zwar kann man von einer kleinen Stichstraße nördlich des Lough Eske aus in etwa neunzig Minuten (einfache Wegstrecke) zum Lough Belshade wandern, einem rund tausend Meter langen und sechshundert Meter breiten Moorsee, der auf drei Seiten von bis zu 100 Meter hohen Granitklippen umstanden ist, an denen gelegentlich Steilwandkletterer ihre Künste erproben - allerdings nur die jener Sorte, der es nichts ausmacht, beim schweißtreibenden Kraxeln ständig vom Regen begossen zu werden!

*Aussichten kurz vor dem Nichts*



Schaf in dem Blue Stacks



Der schöne Lough Eske ist nur wenige Kilometer von Donegal Town entfernt und läßt sich mit einem kurzen Abstecher von der N 15 (der Verbindung nach Ballybofey und Letterkenny) erreichen. Ein kleines, wenig befahrenes Sträßchen führt ganz um den Lough Eske herum, man darf sich ganz nach Belieben aussuchen, ob man zuerst am kahleren Ostufer oder aber am Westufer, wo sich unter dem Lackrom Forest die Reste des Lough Eske Castle verstecken, entlangfahren möchte. Der Lough Eske heißt irisch „Loch Iasc“, was Fischsee bedeutet und wohl auch heute noch ein passender Name ist: unter Anglern erfreut der See sich einiger Beliebtheit. Vielleicht deswegen gibt es rund um den See auch einige auf Qualität bedachte Unterkunftsmöglichkeiten, etwa das Ardeevin Guest House (das 1997 zum „Best Bed and

Breakfast in Ireland“ ernannt wurde) oder das Harvey’s Point Hotel, das vor einigen Jahren mit einer etwas überdrehten Geschichte in die Zeitung geriet. Anfang Juli 1998 berichtete nämlich das Revolverblatt „The Star“, Kellner und Tischgäste des Hauses hätten ein paar Tage zuvor „etwas“ sich im Wasser bewegen sehen, etwa 500 Meter vom Ufer entfernt: ein unidentifizierbares Wesen, das sogleich zum Seeungeheuer erklärt wurde. Dem angereisten Reporter erzählten Anwohner, angeblich seien einige Seen Donegals unterirdisch mit schottischen Gewässern verbunden, und sogleich begann man über einen Verwandten des bekannten Ungeheuers von Loch Ness zu spekulieren!

Aber uns geht’s hier nicht um Nessie, sondern um die Nässe, die wir nördlich des Lough Eske einmal so richtig auskosten wollen. Dort, wo die den See umschließende Ringstraße eine Haarnadelkurve beschreibt, geht eine einspurige Straße Richtung Norden ab, der wir folgen, bis sie nach etwa einem Kilometer bei einem landwirtschaftlichen Gebäude endet. Hier müssen wir unser Fahrzeug zurücklassen und uns in den Regen hinauswagen - aber dafür sind wir ja auch gekommen. Wir folgen einem deutlich sichtbaren Fahrweg, der gleich nach wenigen hundert Metern einen Bach überquert (links sehen wir mit einer kleinen Kaskade braune Wassermassen herunterkommen - das ist ein Vorgeschmack auf das, was noch kommt); danach steigt der Weg kräftig an. Rechts fließt uns nun der Corabber River entgegen und hilft mit, zu verhindern, daß wir uns verlaufen können: solange wir ihn plätschern hören (und meist auch sehen), finden wir auch dann noch den Weg zurück, wenn der Nebel sich extrem herabsenkt. Der Corabber River speist auch einen sehr schönen Wasserfall, den Eas Doonan, den man allerdings leicht verpassen kann, weil er sich hinter einer Baumgruppe verbirgt, als der Weg gerade mit einer Schleife etwas vom Wasserlauf zurücktritt: diese Angabe mag findigen Wanderern reichen, um den Wasserfall zu finden. Oberhalb des Wasserfalls hat jemand ein Rohrleitungssystem eingebaut, mit dem Wasser aus dem Fluß abge-





zweigt wird, um ein kleines privates Wasserwerk zu speisen, doch bleibt selbst bei Trockenperioden immer noch genug vom allgegenwärtigen Naß übrig, um den Wasserfall kräftig weiterplätschern zu lassen.

Wenn wir an dem Wasserwerk vorbei sind, wird aus dem Weg ein schmaler Trampelpfad: wer mit Stöckelschuhen oder Sandalen losgelatscht ist, bekommt spätestens jetzt die Quittung, denn geeigneter wären zweifelsohne Gummistiefel. Aber während es unter uns quatscht und manst, kommen wir dicht an der Seite des Corabber im nun recht flachen Gelände gut voran. Der Trampelpfad ist von Wanderern deutlich ausgetreten, und gelegentlich weisen auch Orientierungsposten den Weg, denn wir folgen hier einem kleinen Teilstück des Ulster Way. Den allerdings müssen wir verlassen, um zum Lough Belshade hinaufzukommen.

Nach etwa fünfzehn Minuten auf dem Trampelpfad kommt von links ein Bach den steilen Hang herunter und ergießt sich in den Corabber; neben diesem Bach führt ein wenig einladender, aber nicht zu übersehender Fußweg hinauf: den müssen wir nehmen, um zum Belshade zu kommen. Dabei haben wir die besten Chancen, uns

selbst in Schlammgestalten zu verwandeln, denn bei nassem Wetter gehört schon viel Glück dazu, auf diesem Wegstück nicht wenigstens ab und zu mal auszurutschen.

David Herman merkt in seinem Wanderführer „Hill Walkers Donegal“ zu diesem Schlammweg sarkastisch an, wenn man überhaupt was Gutes von ihm sagen könne, dann nur, daß er nicht nasser sei als die wilde Flur drumherum.

Trockener ist er allerdings auch nicht, und die Chancen stehen gut, daß man, wenn man endlich oben am See ist, aussieht wie frisch aus der Wellness-Anwendung. Aber es lohnt sich.

Den See erreichen wir an der Seite eines gemauerten Wehrs, das verhindert, daß die Wassermassen sich allzu ungezügelt ins Tal ergießen. Wenn wir hier stehen und die tiefen Nebelschwaden es zulassen, daß wir die ganze Wasserfläche überblicken, dann sehen wir auch die steilen Felswände, die diese Fläche begrenzen. Die zweithöchste dieser Felsenwände heißt sinnigerweise „The High Crag“ - wie heißt da wohl die allerhöchste? Na, „The Very High Crag“ natürlich! Aber nicht nur steile Felswände säumen diesen schönen See, sondern dazwischen auch noch kleine gelbe Sandstrände. Nein, zum Baden sind wir natürlich nicht gekommen, aber die gelben Flecken am Ufer tragen doch dazu bei, dem Lough Belshade das Aussehen eines echten Juwels zu geben.

Der irische Name, „Loch Béal Séad“, bedeutet „See mit der Juwelenmündung“ und bezieht sich auf eine Volkslegende, derzufolge sich an diesem See jedes Jahr die Tochter eines Feen-

königs aus Connaught und fünfzig ihrer Hofdamen in schöne Vögel verwandelten, die mit rotgoldenen Halsketten aneinander gekettet waren und sich an der Stelle, an der der Bach aus dem See abfließt, sammelten. Gut möglich, daß der plitschnasse Besucher des Sees hier auch heute noch allerlei gefiederte Freunde antrifft, wobei allerdings fraglich bleibt, ob darunter auch verwandelte Edelfrauen sind.

Wie es heißt, nisteten hier am Lough Belshade seinerzeit die letzten Adler Donegals, doch das ist schon ein Weilchen her. Nach der Mühsal, hier an den See zu gelangen, wird man an seinem Ufer vielleicht auch noch ein bißchen herumstreunen wollen, doch sei man gewarnt: der Schreiber dieser Zeilen tat hier im weglosen Gelände einen unbedachten Schritt und versank

*Kletterer*





bis zu den Knien in moorigem Modder! Soll heißen: in diesem Gelände ist der Mensch ganz den ursprünglichsten aller Elemente ausgesetzt und jenem vorbiblischen Zustand sehr nah, in dem Land, Luft und Wasser noch nicht scharf voneinander getrennt waren. Vom Lough Eske zum Lough Belshade ist die Orientierung einfach und fast narrensicher, doch alles, was darüber hinausgeht, wird sofort zu einem Abenteuer, dessen Ausgang nicht sicher ist.

Zwar gibt es die Möglichkeit, noch eine Rundwanderung um den Lough Belshade anzuschließen, die vielleicht auch noch die Bluestacks-Gipfel Groaghbann (641 Meter) und Ardnageer (642 Meter) mit einschließt, doch ist ein solches Unterfangen an drei Bedingungen geknüpft: erstens braucht man dazu einen einschlägigen Wanderführer (neben dem erwähnten von David Herman bietet auch der Band „Best Irish Walks“ von Joss Lynam hier eine Rundwanderung), zweitens eine genaue Karte und drittens gute Sicht. Wenn die Blue Stacks in Regen, Nebel und tiefen Wolken versinken, ist jede Karte nutzlos, weil man die ohnehin dürftigen Orientierungspunkte gar nicht sieht.

Aber wir wollten ja ohnehin nur einen Short Stop einlegen, und wir müssen ja auch noch anderthalb Stunden zu unserem Auto zurücklatschen. Vielleicht hat diese gut bewässerte Stippvisite in den Blue Stacks immerhin als Appetitanreger gewirkt, dann spricht nichts dagegen, zu größeren Wandervorhaben wiederzukommen. Damit die Gefahr, sich dabei nicht in eine Moorleiche zu verwandeln, nicht allzu groß ist, haben örtliche Wander- und Umweltgruppen in den letzten Jahren einen Wanderweg eingerichtet und markiert, den Bluestack Way, der auf einer Strecke von insgesamt 47 Kilometern von einer Strecke von insgesamt 47 Kilometern von Donegal Town nach Glenties und weiter nach Ardara führt; dazu gibt es ein Routenheft mit detaillierten Karten und Streckenbeschreibungen, wobei auch etliche verlängernde Varianten berücksichtigt sind.

Für unser Vorhaben, nassestmögliches Wetter so exzessiv wie irgend möglich auszukosten, ist der Bluestack Way allerdings nur bedingt geeignet, denn bei der Anlage des Weges wurden mehrere Brücken gebaut, feuchte Abschnitte mit Bohlenwegen überbrückt und zudem 25 Kilometer Drainage angelegt - damit wird der Bluestack Way noch nicht unbedingt zu einer Angelegenheit für Sandalenträger, aber die Chancen steigen, daß die Füße in Wander- oder Gummistiefeln trocken bleiben.

Die Strecke führt im ersten Teilstück wiederum am Lough Eske entlang, knickt dann aber nach Westen ab, wo man auf ein paar jahrhundertalte Moorwege zurückgreifen konnte, und die schwer zugänglichen Berghöhen der zentralen Blue Stacks werden gemieden.

Dafür gewährt der Bluestack Way die Möglichkeit, am alten Friedhof von Disert unter dem



Lough Belshade



Wasserfall Eas Doonan

Gipfel des Carnaween einen Mass Rock, Dolmen und einen heiligen Quell in Augenschein zu nehmen. Bei unserm Short Stop hingegen ging es diesmal weniger um den Augenschein als vielmehr ums Fühlen von Feuchte auf der Haut: intensiver läßt sich eine der unzugänglichsten irischen Wildnisse nicht kennenlernen. Tiefend also begeben wir uns am Ende des Ausflugs in irgendein Obdach zurück und brauchen erst einmal eine heiße Dusche.

Daß der Gang ins nasseste Herz des irischen Wesens nicht jedermanns Geschmack ist, weiß ich im übrigen sehr wohl; falls Ihnen dieser spezielle Short Stop nur abschreckend vorkommt und auch die beigegebenen Fotos Sie in düsterste Verzweiflung stürzen, dann sollten Sie sich doch

lieber an einem anderen Umgang mit solchen Regentagen versuchen. Die Devise heißt dann: warten - in der irischen Wirklichkeit auf besseres Wetter (das kommt bestimmt), im „irland journal“ auf die nächste Short-Stop-Folge, die dann nämlich eher was für Sonnenanbeter und Sandstrandfreunde bringen wird. Versprochen!

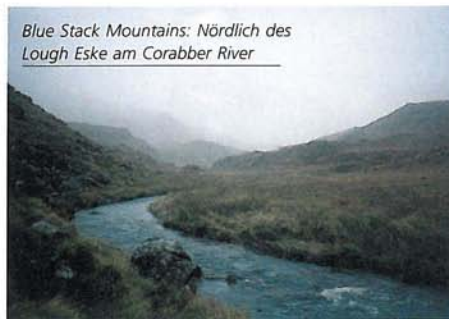
Friedhelm Rathjen

## Praktische Hinweise:

Das Bluestack Centre ([www.bluestackmountains.com](http://www.bluestackmountains.com)) bietet Informationen aller Art und unterhält acht Kilometer nordwestlich von Donegal Town seit kurzem ein Hostel (email [bluestackhostel@dol.ie](mailto:bluestackhostel@dol.ie), Tel. 00353-73-35564).

Informationen zum Bluestack Way gibt es auf einer eigenen Internetsite ([www.bluestackway.com](http://www.bluestackway.com)) oder beim Bluestack Way Committee (c/o Donal Haughey, Ardara, Co. Donegal, email [dhaughey@eircom.net](mailto:dhaughey@eircom.net)). Umweltfragen widmet sich die Bluestack Environmental Group, Website [www.can.ie/can/donegal/bluestackenv](http://www.can.ie/can/donegal/bluestackenv)).

Für den Long Stop: Ardeevin Guest House Accommodation, Lough Eske, Donegal Town, Co. Donegal, Tel./Fax 00353-73-21790; Harvey's Point Hotel, website [www.harveyspoint.com](http://www.harveyspoint.com).



Blue Stack Mountains: Nördlich des Lough Eske am Corabber River

